

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: 120 Mark monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch Träger und ausm. Bestellungen frei ins Haus monatlich 1.30 M., vierteljährlich 4.00 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amthliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Beörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolaistr. 11. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Rheinlande 1. — M.; außerhalb 30 Pf., Rheinlande jeite 1.50 M., Seitzpreis 2. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Kummer 624

Sonntag, 8. Dezember 1918.

72. Jahrgang.

### Mitbürger!

Das Geschick unseres gemeinsamen und geliebten deutschen Vaterlandes hat eine Erfüllung gefunden, die in ihrem ganzen niederschmetternden Umfange vor einem Vierteljahr niemand von uns hat ahnen können. Unser sieggewohntes Heer hat infolge der Ereignisse den Kampf auf feindlichem Boden einstellen und dem Gegner die Grenzen öffnen müssen. Er steht jetzt an den Marken unserer engeren Heimat und klopf an die Tore unserer Stadt. Wir müssen sie öffnen und seinen Soldaten Einlass und Unterkunft gewähren. Niemand kann sagen, auf wie lange.

Der Feind weiß es, daß wir ihn nicht gerufen haben und ihn nicht freudigen Herzens willkommen heißen können. Das verlangt er auch nicht. Er weiß es, daß wir uns einem Zwange beugen, dem wir uns nicht entziehen können. Aber er macht Anspruch darauf, mit Achtung und Höflichkeit behandelt zu werden und keine Widersehlichkeit oder gar feindliche Umtriebe zu finden, er fordert Gehorsam seinen Geboten. Das alles können wir ihm nicht weigern und wir müssen uns damit abfinden, denn er hat die Macht und nimmt das Recht des Siegers für sich in Anspruch. Aber wenn wir uns seinen Geboten fügen, so wollen wir das tun, ohne unsere Würde als Deutsche zu verlieren. Wir dürfen keinen Verkehr mit ihm suchen; Keugerte, Liebedienerei oder Zudringlichkeit sind verwerflich und dem Gegner lästig oder verächtlich. Wenn ein Verkehr ohne Verletzung allgemeiner Anstands- oder Höflichkeitsregeln nicht zu vermeiden ist, so soll er so erfolgen, daß die Gegner sich nicht zu Beklagen haben. Jede unwillkürliche oder gehässige Bemerkung hat zu unterbleiben, jedem Gespräch über politische oder militärische Angelegenheiten, über Krieg oder Frieden soll man nach Möglichkeit aus dem Wege gehen. Insbesondere soll jede ironische und scherzhafte Bemerkung über eigene oder fremde nationale Angelegenheiten unterdrückt werden. Ein gemeines, verräterisches Subjekt wäre der, der sich beim Gegner einzuschmeicheln versuchte, indem er deutsche Personen, Einrichtungen oder Geschäfte herabzusetzen sich bemühte. Genau so verräterisch und gemein würde jede weibliche Person handeln, die mit einem Gegner kokettierte oder sich in Beziehungen zu ihm einließ. Wir vertrauen der deutschen Frau, daß sie ihre Würde zu wahren wissen wird.

Unser Benehmen auf der Straße, auf der Promenade, im Gasthaus, Theater, Konzertsaal oder Kurhaus soll frei und unbefangenen sein; weder wollen wir dem Gegner lästig fallen, noch sollen wir ihm seine Gegenwart als eine Unbequemlichkeit zu erkennen geben.

Eelen wir auch stolz auf unsere Muttersprache und suchen wir nicht durch den Gebrauch fremder Sprachen, die in der Fremdenstadt Wiesbaden schon in Friedenszeiten sehr zu Hause waren, aufzufallen. Die Geschäftsleute sollten es vermeiden, durch fremdsprachige Aufschriften (die doch zumeist falsch sind) und Bekanntgabe, daß sie fremdsprachige Verkäufer angeheißt haben, Kundschaft anzulocken. Auch die Gastwirte sollten ihre Speisekarten nur in deutscher Sprache auslegen. Wir werden die Achtung der fremden Besatzung nicht erringen, wenn wir unser Deutschtum verleugnen, wohl aber, wenn sie erkennen können, ohne dadurch belästigt oder beleidigt zu werden, daß wir Deutsche genau so notig empfinden wie sie.

Handel und Wandel müssen ihren gewohnten Gang gehen; es wäre durchaus unangebracht, am Tage des Einzugs der fremden Truppen zum Zeichen der Trauer die Schaufenster zu verhängen und die Läden zu schließen. Der Kommandant der Besatzungstruppen könnte das als eine Herausforderung auffassen und würde dann die Antwort gewiß nicht schuldig bleiben. Dagegen halten wir es für richtig, daß die Bevölkerung sich nicht auf die Straßen begibt, die das gegnerische Militär durchzieht, um das Schauspiel zu begaffen, und daß Eltern und Lehrer sich bemühen, die Kinder von dem Einzugs fernzuhalten.

Das tätliche Angriffe oder öffentliche Beleidigungen der Besatzungstruppen unbedingt zu unterbleiben haben, ist etwas ganz Selbstverständliches. Sie würden das größte Unheil über die Stadt und die Bürgerschaft bringen.

Soweit bisher aus dem schon besetzten Gebiet bekannt geworden ist, sind die französischen Kommandanten nicht über die üblichen Maßnahmen hinausgegangen, die die Sicherheit der Besatzungstruppe und der Bürgerschaft gleichermaßen gewährleisten. Die größeren Unbequemlichkeiten im Verkehr usw. sind nur vorübergehend und werden nach einigen Tagen wieder aufgehoben. Fälle von Disziplinlosigkeiten der Soldaten sind bisher nicht bekannt geworden. Sollten sie vorkommen, so ist Selbstschutz nur bei unmittelbarer Lebensgefahr anzuwenden, im übrigen soll man sich in ernstlichen Fällen auf Anträge beim Komman-

danten beschränken. Ueber Kleinigkeiten soll man hinwegsehen und unnötige Anzeigen unterlassen. Wir hoffen, daß auch in Wiesbaden die französische Besatzung seinen weiteren Druck ausüben werde, als die Umstände erfordern. Es liegt an der Bürgerschaft, durch schickliches Benehmen an ihrem Teil dazu beizutragen, nicht nur dem Kommandanten der Besatzungstruppen sein Amt, sondern auch das Los der gesamten Einwohnerschaft zu erleichtern. Handelt jeder Einwohner Wiesbadens und des besetzten Nassauer Landes nach diesen Mahnungen, so dürfen alle mit Ruhe dem Zeitpunkt entgegensehen, der uns die erhoffte Freiheit wieder geben wird.

### Die Franzosen in der Pfalz.

Ludwigshafen, 7. Dez. (Wolff-Tele.) Auf Verlangen des Kommandeurs der französischen Besatzungsarmee ist in der Pfalz die französische Zeit eingeführt worden. Auf der Ludwigshafener Seite der Rheinbrücke sind seit gestern Nachmittag französische Posten aufgestellt. Der Verkehr über die Rheinbrücke ist nicht gesperrt und bleibt dem Benehmen nach bis auf weiteres gestattet. Die Polizeistunde für Wirtschaften und Kaffee ist auf 10 Uhr abends festgesetzt worden. Der Jugerverkehr auf der Strecke Ludwigshafen-Neustadt wird am Montag wieder aufgenommen, ebenso der gesamte Postverkehr im Bereich dieser Linie.

In Neustadt a. d. Rh. sind heute mit der Bahn etwa 300 Mann der marokkanischen Division, teils Kavallerie, von Kaiserslautern angekommen, die nach Kusbach unterwegs sind. Im Laufe des heutigen Nachmittags werden weitere 500 Mann dieser Truppen erwartet, die in Neustadt Quartier beziehen.

### Frankfurt außerhalb der Besatzungszone.

Frankfurt, 7. Dez. (Wolff-Tele.) Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Soeben traf die endgültige Meldung ein, daß Frankfurt nicht besetzt wird. Alle gegenteiligen Gerüchte sprechen die Unwahrheit.

### Volkstrot in Hohenalza.

Hohenalza, 7. Dez. (Wolff-Tele.) Ueber tausend deutsche Männer und Frauen versammelten sich gestern in der Mittelschule und gründeten einen deutschen Volkstrot für Stadt und Kreis Hohenalza. Als es in der Stadt bekannt wurde, daß die maßgebenden Mitglieder des hiesigen Soldatenrates unter Androhung der Abschneidung der Lebensmittelzufuhr bei der Berliner Regierung wegen der Aufhebung des Heimatschutzes vorbestraft werden wollten, beschloß der Volkstrot die Abendung eines Telegrammes an den Volksbeauftragten Ebert, in dem im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und des Schutzes von Land und Eigentum gebeten wird, den Heimatschutz nicht aufzuheben. Gestern wurde hier neben der polnischen auch eine deutsche Värkerwehr gebildet.

### Auflösung der deutschen Universität Gent.

Gent, 6. Dez. (Wolff-Tele.) Der Gemeinderat von Gent hat sich mit 23 gegen 2 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen für die sofortige und radikale Aufhebung der deutschen Universität Gent und für die Wiederherstellung der französischen Universität, sowie Lösung der hiesigen Universitätsfrage auf gesetzlichem Wege ausgesprochen.

### Attentat auf den Präsidenten von Portugal.

Lissabon, 7. Dez. (Wolff-Tele.) Savas: Auf den Präsidenten der Republik Portugal wurde von einem Unbekannten ein Revolveranschlag abgefeuert. Der Präsident blieb unverletzt; der Täter wurde verhaftet.

### Brand in Köln.

Köln, 7. Dez. (Wolff-Tele.) Die umfangreichen Gebäude der Werkbundausstellung in Köln-Deutz brennen zum größten Teil seit 1 Uhr nachmittags. Die Feuerwehr ist machtlos. Die Brandursache ist bisher unbekannt.

### Saft 5 Millionen entwendet.

Berlin, 7. Dez. (T.-A.-Tele.) Die „B. S.“ berichtet von einer auffsehenregenden Unterschlagung von beinahe 5 Millionen Mark in Kriegsanleihe. Der langjährige Angestellte des Bankhauses S. Weichroder und Verwalter des Banktreffors Richard Gerike, ein Mann von ungefähr 60 Jahren in guten Familienverhältnissen, hatte einem Bediensteten Millionen zu um ihm Spekulationen in Sekt, die Unterhaltung eines Rennparks, Gründung zweier Bildergalerien und anderen Aufwand zu ermöglichen, obgleich dieser Mann namens Stempel wegen geistiger Minderwertigkeit aus dem Heere entlassen worden ist. Die Revision ergab, daß Gerike 4 700 000 Mark in Kriegsanleihen aus dem Treier entwendet hat. Der Beweggrund ist nicht ersichtlich.

### Nationalliberale Partei und Deutsche Volkspartei.

Hannover, 7. Dez. (Priv.-Tel.)

Der Provinzialvorstand, die Abgeordneten der Provinz und der engere Vorstand des Nationalliberalen Vereins Hannover lehnten in ihrer heutigen Sitzung die Verschmelzung mit der Deutschen Demokratischen Partei ab, deren bisherige Ausgebungen deutlich erkennen lassen, daß ihre Anschauungen in nationaler, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht mit der Grundauffassung der niedersächsischen Nationalliberalen sich niemals dauernd werden vereinigen lassen. Der Provinzialvorstand hält an seinem Beschluß vom 17. November fest, wonach er sich zur Deutschen Volkspartei bekennt und zwar auf Grund des von ihr veröffentlichten Programms und dessen Ergänzung in kulturellem Sinne gemäß seiner Entschlieung vom gleichen Tage. Der Provinzialvorstand beschloß gleichzeitig die sofortige Fühlungsnahme mit allen nationalliberalen Organisationen im Reich, welche den gleichen Standpunkt einnehmen.

### Hat der Kronprinz so gesprochen?

Von unserem militärischen G. R.-Mitarbeiter.

Eine Reutersnachricht hat die Meldung der Associated Press aus New-York über eine Unterhaltung ihres Berichterstatters mit dem früheren Kronprinzen des Deutschen Reiches wiedergegeben. Diese mußte vor dem 1. Dezember festgefunden haben, da sonst von einem nicht unterzeichneten Berichtsdokument nicht die Rede sein könnte. Ob die Reutersmeldung den Bericht des Korrespondenten der Associated Press zutreffend wieder und sind dessen Angaben richtig, so kann man nicht umhin, die Äußerungen des Kronprinzen als politisch unklug, nicht durchaus zutreffend und sein Handeln nach mehreren Richtungen als inkonsequent zu bezeichnen. Ansprachen an seine Truppen, Äußerungen gegenüber Berichterstattern bis in das letzte Frühjahr hinein machen es mehr als unwahrscheinlich, daß er schon im Oktober 1914 den Krieg als für Deutschland verloren angesehen und 1918 an den drei ersten Offizieren nur gegen seinen Willen und mit der Ueberzeugung teilgenommen haben soll, Deutschland könne einen Endsieg nicht mehr erringen. Wenn er wirklich gesagt hat, er habe im Oktober 1914 unsere Lage als hoffnungslos betrachtet und verflucht hat, den Generalkrieg zu Friedensverhandlungen selbst unter Aufgabe Elsas-Vosstringens zu veranlassen, aber die Weisung erhielt, sich um seine Armee zu kümmern, so werden drei Fragen auf:

1. Ob die Ansicht des Kronprinzen über unsere Lage nach Tannenberg und seine Folgen richtig?
2. Warum der Kronprinz bei seiner Auffassung nicht gegen, sondern für das spätere Verdun-Unternehmen eingetreten ist und sogar zu der vorübergehenden Rüstung eines gegen dieses Unternehmen sprechenden Generals — dem die spätere Zeit recht gab — beigetragen?
3. Ob der Kronprinz — oder der Berichterstatter — nicht geizt und statt des Versuches beim Generalkrieg, bei dem ihm die obige Abweisung gemordet sein soll, den sehr viel irriteren beim Kaiser, dem Vererber Deutschlands, Bethmann, endlich das Handweck zu legen, meinte, bei dem ihm eine ungefähr wie die obige lautende Antwort zugekommen sein muß?

Dat der Kronprinz wirklich gesagt, wir würden die Marne Schlacht nicht verloren haben, wenn die Generalkriegsentscheidung nicht bereits geworden wären, so ist dies nur bedingt und mit personeller Auswahl richtig; vor allem nur dann, wenn man den damaligen Chef des Generalkriegs des Feldheeres, v. Moltke, ansieht. Wir kennen den Wortlaut der von diesem gegebenen einschlägigen Direktive nicht. Es wäre aber von großer Bedeutung, sie bekanntzugeben, um festzustellen, ob es zutrifft, was schon vor mehr als zwei Jahren umkleid und was wir mit ziemlicher Bestimmtheit für zutreffend halten, daß sie nämlich u. a. enthielten habe: „Die 1. Armee überschreitet zunächst Compiegne nicht.“ Das gebot auch die Notwendigkeit einer starken Sicherungshälfte für die rechte Flanke gegen den mächtigen Waffenplatz Paris, wenn man diesen in der genannten Platte lassen wollte und des Herankommens des Munitions- usw. Nachschubs. Trifft es zu, daß statt dessen in Uebereinkunft mit der Anschauung der 1. rechten Flügel Armee eine Moltke übergeordnete Befehlsstelle unangesehen Vormarsch einordnete und wir dadurch Paris in unserer ungenügend geschützten Platte liegen? Von nordwestlich Paris aus traf diese der unerwartete französische Plankeustoch. Das auf dem rechten Flügel dem in zwei Divisionskolonnen marschierenden 2. Korps in gleicher Formation folgende 4. Reservekorps löste die Abwehr Aufgabe zum Glück offensiv. Durch das Einschwenken der 3. linken Korps der 1. Armee gegen Westen bzw. Südwesten, diesem Stoß entgegen, entstand aber eine weite Lücke zwischen der 1. und der 2. Armee, in die sich der Feind einwirkte, so den Rücken der 1., den rechten Flügel der 2. Armee und beiden räumlichen Verbindungen bedrohend, obwohl die Schlacht am Durca für die 1. Armee einen taktischen Erfolg gebracht. Damit, im Verein mit der Notwendigkeit, nach dem Oden Kräfte abzugeben, sind die Gründe für den Rückzug in eine harte Defensivstellung angedeutet. Den Krieg als für Deutschland verloren anzusehen, lagen aber doch nicht die geringsten Gründe vor. Die Westfront hielt tief in Feindesland, und im Osten schufen Hindenburgs Schlöge kräftig Auf. Sollte der Kronprinz damals wirklich an ein Verlorensein Deutschlands geglaubt haben, so wäre er einer der „Kleinmütigen“ Feldherren gewesen, denen das Glück nicht zu lächeln pflegt. Verdun und vieles andere wäre dann auch recht unperkündlich.

# Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. Dezember.

## An unsere Leser!

Der immer fühlbarer auftretende Papiermangel nötigt uns zu neuen Vorkehrungsmaßnahmen, wenn wir die dauernde Weiterlieferung der Zeitung nach Möglichkeit sichern wollen. Wir sehen uns daher gezwungen, vorübergehend die Montag-Morgenausgabe ausfallen zu lassen.

## Brennholzabgabe an Minderbemittelte.

Da die Zufuhr an Brennstoffen infolge Einschränkung der Verkehrsverhältnisse sich ganz erheblich verringert hat, sieht sich der Magistrat zur Milderung des Notstandes veranlaßt, an Minderbemittelte Brennholz unentgeltlich auszugeben, und zwar erhält jede dieser Haushaltungen in der Zeit vom 9. bis einschließlich 16. Dezember einen Gutshain zur Empfangnahme von 2 Zentnern Brennholz.

Das Brennholz ist auf dem Bauhof an der Mainzer Straße oder auf dem Holzlagerplatz Dohbelmer Straße 172 abzuholen. (Vergl. die heutige amtliche Bekanntmachung.)

Als Minderbemittelte sind alle diejenigen selbständigen Haushaltungen anzusehen, die ein Jahreseinkommen unter 3000 Mark haben.

Haushaltungen mit einem höheren Einkommen können nach einer weiteren amtlichen Bekanntmachung 10 Zentner Brennholz gegen Bezahlung erhalten. Die Bahnhalle hierfür befindet sich Friedrichstraße 10, Zimmer 3.

**Zu Raub und Plünderungen** kam es gestern abend im Hofe des Kavalleriebauers am Schloß. Im Laufe des Tages war dort die Ausgabe von Kleidungsstücken und Schuhen an die Heeresentlassenen vorgenommen worden, auch sollte eine solche gegen Entgelt an andere Bedürftige stattfinden. Anfangs ging auch alles seinen ordnungsmäßigen Gang. Als plötzlich aber die Ausgabestelle dem Plünderer nicht mehr gewachsen war und die Ausrüstung zu lange dauerte, begann die Menge sich selbst mit den lagernden Vorräten zu verfahren. So artete der Vorsatz zu einem förmlichen Tumult aus, der seinen Höhepunkt erreichte, als die Menge einen im Hof stehenden Möbelwagen fürchte, der mit Liebesgaben des Roten Kreuzes, mit Zigaretten, kleinen Gebrauchsgegenständen aller Art, wie sie für die Soldaten jedoch wertlos war, und dessen Inhalt von der Menge völlig ausgeraubt wurde. Die Sicherheitsorgane waren völlig machtlos. Wie man uns mitteilt, wurde im Hofe ein Maschinengewehr aufgeschleppt, um der Menge durch Einschüchtern, und es sollen auch einige Schüsse gefallen sein. Daß es aber zu einem Blutvergießen kam, wie Gerüchte wissen wollen, darüber wurde nichts Bestimmtes bekannt. Jedenfalls steht soviel fest, daß die Macht des Arbeiterrats gegenüber diesen bedauerlichen Ausschreitungen völlig verlor, und man könnte fast sagen, daß er eine gewisse Verantwortung an diesen Vorgängen trägt, da er der drohenden Gefahr nicht rechtzeitig durch Gegenmaßnahmen vorbeugt hat.

**Lebensmittelverteilung.** Nach dem vom Magistrat bekanntgegebenen Lebensmittelverteilungsplan kommen 100 Gramm Maggi- oder Hohenloheuppen bzw. Morgentrost zur Verteilung. Die Käufer können selbstverständlich nur diejenige Ware erhalten, die dem Kleinhändler zugewiesen wurde. Es kann niemand eine bestimmte Suppenart verlangen.

**Verstärkte Genauigkeit der Lebensmittelabgabe.** Um der verüßlichen Auffassung entgegenzutreten, als ob mit dem Eintritt der neuen Regierungsform die bisherigen Lebensmittelvorschriften außer Kraft getreten seien, wird darauf hingewiesen, daß die genaue Einhaltung der Vorschriften betreffend Abgabe von Nahrungsmitteln nur gegen Karten, Bekleidungsgegenstände usw. im gegenwärtigen Augenblick mit verstärkter Genauigkeit durchgeführt werden müssen, wenn eine Stockung der Lebensmittelverteilung in den wichtigsten Verbrauchergebieten vermieden werden soll. Wenn die von den Entlassenen in Aussicht gestellte Zufuhr von Lebensmitteln eintrifft und zur Verteilung kommen kann, und wie groß diese Mengen bemessen sein werden, steht noch in keiner

# Mit der bevorstehenden Besetzung Wiesbadens

dürfte eine mehrtägige Verkehrssperre verbunden sein, die die regelmäßige Lieferung der Zeitung an unsere Filialen und Postbezieher für einige Tage lahmlegen würde. Unsererseits wird alles geschehen, um eine möglichst rasche Wiederaufnahme des Zeitungsvertrags herbeizuführen.

## Hauptgeschäftsstelle der Wiesbadener Zeitung.

Weise fest. Nur die strikte Aufrechterhaltung unseres Ernährungsplans und die Beachtung der erlassenen Vorschriften kann das deutsche Volk vor der Hungersnot bewahren.

**Verabschiedung der Krankenmilk.** Wie uns aus dem Rathaus mitgeteilt wird, dürfte das häßliche Mißgeschick in den nächsten Tagen gezwungen sein, sämtliche Krankenmilk auf einen Viertelliter herabzusetzen. Diese Maßnahme würde sich als notwendig erweisen, sollte infolge der Besetzung eine zeitweise Einstellung des Bahnverkehrs eintreten. Das Amt macht daher schon jetzt darauf aufmerksam, daß infolge dieses Ausfalls irgend welche Anträge auf Erhöhung der Menge vollständig aussichtslos sind. Ferner können abgelieferte Krankenmilk nur auf Grund eines neuen ärztlichen Antrages, der die absolute dringende Notwendigkeit nachweist, erneuert werden, da in erster Linie Kinder im 1. und 2. sowie 3. und 4. Lebensjahre mit frischer Vollmilk versorgt werden müssen.

**Spiritusverteilung.** Wie wir hören, ist der augenblickliche Mangel an Spiritus in den hiesigen Geschäften darauf zurückzuführen, daß der Verkehrsschwierigkeiten wegen weder die Wiesbadener Großvertriebsstelle noch das Verkaufskontor der Spirituszentrale Frankfurt a. M. mit Spiritus beliefert werden können.

**Verkauf von Baumwollknäusen.** Laut heutiger Bekanntmachung werden die vom Magistrat ausgegebenen Bezugsscheine (für Bearbeiter und Anhalter), sowie Rüßgarnmarken Nr. 2 (für Verbraucher) in Kraft gesetzt, letztere mit der Beschränkung, daß Händler bis auf weitere Bekanntmachung an jeden Haushalt nur 1 Rolle oder Spule von 200 Meter abgeben dürfen. Diese Beschränkung wurde notwendig, da infolge Bahnsperrung die Lieferung für einen Teil der zum Verkauf zugelassenen Händler noch ausbleibt und doch jeder Haushalt wenigstens das Garn für den dringendsten Bedarf schnellmöglichst erhalten soll. Folgende Geschäfte haben die Anfuhr der ihnen zugeteilten Mengen gemeldet: Firma Claes, Bahnhofstraße, Geyka, Waldstraße, Gerhel und Israel, Kemmer, Langgasse, Blumenhain u. Co., Gottschalk, Boule, Kirchgasse, Häbinger, Seerobentstraße, Kirchhöfer, Loreleing, Kling, Gr. Burgstraße, Kopp, Faulbrunnentstraße, Löwer, Jorkstraße, Rothmann, Blumendstraße, Rothschilb, Wellrichstraße, S. Stern, Wauerstraße, Victor, Al. Burgstraße, Sulzins, Marktstraße, Schmidt, Moritzstraße. Weitere Zufuhren werden in einigen Tagen erwartet und an dieser Stelle bekannt gegeben. Um den Verkauf bei den Kleinhändlern zu erleichtern, wird dringend gebeten, das Geld abgezählt bereit zu halten. Ankünfte von Stoff- und Strickgarn sind bis heute fast vollständig ausgeblieben, aus welchem Grunde der Magistrat sich die Inkassierung dieser Marken vorbehält.

**Unentgeltliche Vorkuren.** Das von den Wegen im Wiesbadener Stadtwald in Hausen angelegte Laub kann von jedermann unentgeltlich abgeholt werden. Nähere Auskunft ist vorher im südlichen Strahlenbauamt, Dohbelmer Straße 1 (1. Stock), täglich von 10<sup>h</sup> bis 1 Uhr mittags und von 4<sup>h</sup> bis 6<sup>h</sup> Uhr nachmittags einzuholen.

**Bezugsstelle für Kriegsteilnehmer.** Gemäß Ministerialerlass vom 8. Dezember 1918 betreffend Fürsorge für zurückkehrende Kriegsteilnehmer ist das Handwerksamt als Bezugsstelle für die Kriegsteilnehmer benannt worden, insbesondere für diejenigen, die dem Handwerker- und Gewerbeverband angehören. Möge diese Einrichtung von

seiten der Allgemeinheit rege in Anspruch genommen werden.

Die deutsche demokratische Partei hielt am Freitag abend eine Mitgliederversammlung ab, in der die Neugründung der Partei beschlossen wurde. Zum 1. Vorsitzenden wurde Geh. Justizrat Dr. Albert gemählt. Zwei weitere Vorsitzende sollen noch durch den Gesamtvorstand gewählt werden, der aus 40 Mitgliedern bestehen soll, wozu noch fünf weitere Mitglieder kooperiert werden können. Die Vorstandswahl und die Annahme der Satzungen bildeten die weiteren Punkte der Tagesordnung. Der Mitgliedsjahresbeitrag ist auf 4 Mark festgesetzt.

**Standesamt-Nachrichten vom 7. Dez. Sterbefälle:** Am 4. Dez. Johanna Enslert, 4 J. Am 5. Dez. Frau Ida Pittner geb. Berdelow, 81 J. Am 6. Dez. Frau Justine Bies Bme. geb. Kraft, 70 J.; Frau Elisabeth Barthagen Bme. geb. Odendahl, 63 J.; Erich Kramer, 1 Mt.; Wilhelm Ferdinand Schnell, 77 J.; Jakob Dolfschub, Invalide, 75 J.; Helene Reyer, ohne Beruf, 35 J.

## Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge, usw.

**Rassauisches Landestheater.** Im Hinblick auf die bevorstehende Besetzung Wiesbadens und die dadurch hervorgerufene ungewisse Lage findet bis auf weiteres der Vorverkauf von Eintrittskarten in der bisherigen Zeit, jedoch nur für den betreffenden Vorstellungstag statt. Die Kasse ist also täglich von 9-10<sup>h</sup> und 11-1 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.

**Sinfoniekonzerte im Rassauischen Landestheater.** In dem am Montag, den 9. Dezember stattfindenden Konzert gelangt als Hauptwerk Felix Weingartner's vierte Sinfonie in B-Dur erstmalig zur Aufführung. Des Weiteren gelangt Beethoven's Konzert für Klavier, Violine und Violoncell mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. Solistisch sind beteiligt Professor Mannhoed, Musikdirektor Rosal und Professor Brüdner.

**Reisenschauspiel.** Am Sonntag, 8. Dez. findet eine Vorstellung im halben Preisen statt; gegeben wird Schillers „Die Rauber“. — Mittwoch und Samstag nachmittags wird bis auf weiteres „Blondelche“ wiederholt. — In Vorbereitung ist der lustige Schwank „Die schwabende Jungfrau“.

**Rassauischer Lunkerverein.** Wiesb. Gesellsch. f. bildende Kunst. Der für Dienstag, den 10. Dez. vorgesehene Vortrag des Herrn Geh.-Rat Prof. Dr. Neumann, Heidelberg über „Rembrandt als Zeichner“ muß der Zeitverhältnisse halber bis auf weiteres verschoben werden.

## Aus den Vororten.

### Erbenheim.

**Ende des Truppendurchmarschs.** Am Freitag abend kamen die letzten Truppen durch unseren Ort. Der ganze Durchmarsch verlief ohne Unfall. — Seit einigen Tagen sind Arbeiter der „Wiesbadener Maschinenfabrik“ damit beschäftigt, mittels eines Schweißapparates den in der Frankfurter Straße angebrachten englischen Tauf auseinanderzunehmen.

**Volkssammlung.** Im Gasthaus „Zum Schwanen“ (Heinrich Merz) fand eine zünftige Volkssammlung statt, in der die Herren Karl Stüger-Erbenheim und Regl-Wiesbaden über die gegenwärtige Lage sprachen. Am der später einsetzenden Diskussion beteiligten sich die Herren W. Maurer, Ehr. Bund, Karl Reuter, Lehrer Wilhelm, Beigeordneter Fischer und Heinrich Kopp.

## Aus Nassau und Nachbargebieten.

**Erbenheim, 8. Dez. Auszeichnung.** Dem Lehrer und Leutnant der Reserve Hermann Reinhardt wurde das Verdienstkreuz für Kriegsbilke verliehen.

**FC. Mainz, 7. Dez. Plünderungen.** Von den Bewohnern aus den Dörfern der Umgegend, so sogar aus Lannsdörfern, wurden in den letzten Tagen, besonders aber gestern, umfangreiche Plünderungen im Stadion-Heerespark auf der Ingelheimer Au und den Kriegsbeschädigtenämtern in Kahl und Kothheim ausgeführt. Große Körbe voll Bekleidungsgegenstände, sogar ganze Wagen voll, wurden wegeschleppt. Ganze Anhängewagen der Elektrischen waren mit Raubgegenständen aus dem Bekleidungsamt Kothheim angefüllt. Die Polizei hatte Mühe, die Oberhand zu behalten, nachdem sie mit Waffengewalt gegen die Plünderer eingeschritten war und Maschinengewehre ihre Worte gesprochen hatten. Fünf tote und eine große Anzahl Verwundeter blieben auf dem Kampfplatz. Die Armeekolonnenfabrik und das Lazarettwag blieben von den Räuberbanden auch nicht verschont.

**Wiesbaden, 6. Dez. Zunahme der Säuglingssterblichkeit.** Die Gesundheitsverhältnisse in der Stadt Mainz haben sich, wie Bürgermeister Dr. Kahl in der Versammlung rheinischer Arbeiter- und Bauernräte am Mittwoch mitteilte, in den letzten Monaten dermaßen ver-

schlechtert, da seine Enkelin morgen wieder aus der Trinita zurückkehrt, so werde ich auch Schnuff erlösen.

Trotz aller Herrlichkeit hielt es Fritz nun doch nicht mehr in Neapel. Bei dem herrlichen Wetter konnte man auch die schönsten Ausflüge in der Umgebung Roms machen. Groß Praxyl fuhr am liebsten mit Lisa allein, während er Fritz zu seiner Enkelin in deren kleinen Ponywagen nötigte. Man war seit Wochen eng befreundet. Lisa dachte die kleine Prinzessin, die regelmäßig nachmittags zum Tee erschien, aber die Verlobung mit dem Wetter behand noch immer und Fritz und seines Prinzeßchens Herzangelegenheit waren um keinen Schritt gediehen. Fritz wurde ungemächlich: „Wenn Lisa nicht so geistesabweisend wäre, könnte alles längst in Ordnung sein.“ Klage er dem Signore Biletri. „Sie wickelt Margheritas Großvater ja um den Finger.“ (Fortsetzung folgt.)

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Rassauisches Landestheater.

Die Erstaufführung von B. Sekle's dreiaktiger Oper „Schahrazade“, die als erste Opernneuheit der diesjährigen Spielzeit am Donnerstag zum erstenmal zur Aufführung gelangte, war einer um so größeren Anteilnahme begünstigt, da der Komponist durch verschiedene, in den letzten Jahren im Kurhaus höchst beifällig aufgenommene Orchesterwerke dem hiesigen Publikum bereits bekannt geworden und sein erstes künstlerisches Streben hier jederzeit reiche und verdiente Anerkennung gefunden. Der Text zu der im vorigen Jahre zuerst in Mannheim, später in Hamburg und Nürnberg erfolgreich aufgeführten „Schahrazade“ stammt von Gerdt v. Pawewitz. Das Textbuch, eine natürlich völlig frei erfundene Vorgeschichte zu der berühmten orientalischen Märchensammlung Tausend und eine Nacht, ist nicht ganz ohne Fehler. Besonders die übermäßige Anhäufung von dramatischen Effekten im ersten und verschiedenen längere, zum Verständnis der Handlung allerdings unbedingt nötige Erzählungen in den beiden Schlussakten tragen viel dazu bei, daß das Interesse des Zuhörers an manchen Stellen etwas hart zu erlahmen droht. Andererseits bietet der Textdichter dem Musiker aber auch wieder viel Stoff zu reichen und so allen nur denkbaren Gelegen-

## Komete Lisa.

Roman von Cäcilie Achenbach.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Schwehnerle, geliebte! Mach dir keine Sorge, die Sache wird schon werden, eben hast du mir selbst noch Mut gemacht.“ Lisa lächelte wehmütig. Es war nicht Sorge um Fritz's Pflanzstube, die sie bedrückte; sie dachte an Hans. Fritz würde nun nicht von Rom fortziehen, und wie stand es dann um Felina? Fritz würde behaupten, Hans verlange von ihr, in Rom auszuhalten. Daran dachte sie aber nicht. Hans würde schon froh sein, wenn sie läme. Aber sie mußte doch eben Banns abwarten, um so unter Tante Ulrikens Schutz zu stellen. Malchen reichte gegenüber den Bixeros als Schutz nicht aus. Vielleicht brachte sie Polo nach San Remo zu Tante Ulrike, wenn diese ihr Kommen immer wieder hinausschob. Fritz mochte dann in Rom bleiben. Sie nahm Theres' mit, sie brauchte keinen Chasaron.

Großer Jubel herrschte unter den Dürnkneimern; sogar Tante Amalie freute sich, als eines schönen Tages Enkel Carl ganz unerwartet in Rom eintraf und im Hotel Quirinal oblag. Er kam wie gerufen. Malchen, so und Schnuff hatten jetzt öfter seinen Besuch. Auf Carl's Gastlichkeit war kein Verlaß, sobald Lisa nicht mitkam, und Fritz war fast immer unterwegs. In Rom fürchtete er sich, kein Wort zu brechen und sich der Villa seiner Angebeteten bedeutend mehr als fünf Kilometer im Umkreis zu nähern. Aber weder er noch das Prinzeßchen hätten es ohne Führung zueinander ausgehalten. Weiblich lichtig, war Margherita Montalbo am selben Abend ihrer Bekanntschaft mit Fritz in das Kloster Trinita de' Monti gefahren und hatte die Bekanntschaft mit Ursula Dürnkneim auf die einfache Weise herbeigeführt. Die jungen Mädchen hatten großes Gefallen aneinander gefunden und bei der Rückkehr ihres Großvaters hatte Margherita diesem abgeschwemmt, einmal wieder, wie schon öfter, ein paar Wochen in ihren lieben Dament nach der Trinita zurückkehren zu dürfen. Der Großvater war's zufrieden.

Als Fritz nun eines Tages Schnuff in der Trinita besuchte, erliefen Schnuff Arm in Arm mit ihrer neuen

Freundin im Sprechzimmer. Vor der wachhabenden Nonne verließ alles in den Grenzen höflicher Formen. Graf Fritz Dürnkneim wurde der Prinzessin Margherita von Montalbo vorgestellt. Als aber Fritz nun gegangen war, da hatte Margherita Schnuff ihr Herz ausgeschüttet. Ein besonderer Reiz lag noch darin, daß Ursula in Gestalt von Carl's Gastlichkeit auch eine heimliche Liebe im Herzen trug. Schnuff übernahm das Protektorat über die Liebenden.

Auf Lisa's dringendes Zureden entschloß sich Fritz nun endlich zu der längst geplanten Reise nach dem südlichen Italien.

Ein milder Frühling ohne verfrühte Sommerhitze war angebrochen und Fritz fühlte nun in Neapel sein kühn- und liebetrunkenes Herz die Genüsse bis ins Unendliche heigern.

„Weshalb war ein silberner Tag,“ schrieb er an Lisa, „heute ein goldener. Weshalb war der ganze Wolf mit einem feinen weißen Schleier bedeckt, aus dem der alte Herr langsam und mellenweit rauchte, so daß die Sonne nur mit Silberdämmerung wirkte, natürlich desgleichen der ohnehin silberne Mond; heute aber war alles hell und kräftig, der Sonnenschein golden, Wolf und Himmel blau. Der Besuch rauchte nach der anderen Seite. Aber wunderbar ist nun auch der Mondschein golden, am Hof meines Schloßhofens wie schmelzendes Gold, bis Sorrent ein goldener Streifen wie Meerleuchten. Die Frage, was schöner ist, ist wie Schiller und Goethe, Michelangelo und Leonardo da Vinci. — Ach Lisa, auch io sono pittore! Küsse mir Schnuff und ihre Freundin.“

Dein Fritz.

Ein Brief Lisas aber setzte seinem Glück die Krone auf.

Lieber Fritz! Weshalb traf ich in dem kleinen Rosenkranzladen an der Via Propaganda einen schönen alten Herrn, der so freundlich war, mir ein Zwanzig-Dire-Stück zu wechseln und sich als Graf Praxyl vorstellte. Er kenne uns alle von Ansehen, seine Enkelin sei befreundet mit Schnuff. Ob er mir seine Aufsichtung machen dürfe. Das ist soeben geschehen und ich erwarte ihn heute nachmittags zum Tee.

Viele Grüße!

Lisa.

schlechter, daß bei einer Weiterentwicklung auf dieser ungenügenden Punkte zu ernsten Besorgungen Anlaß ist. Die Ursache dazu liegt vor allem darin, daß die Belieferung der Stadt Mainz mit Milch sehr schlecht geworden ist, was wieder auf die zahlreichen Abschaltungen von Milchläden auf dem Lande und auf den gewerbsmäßigen Schlechthandel zurückzuführen ist. Die Säuglingssterblichkeit ist in Mainz auf dreißig bis vierzig Prozent gestiegen. Im Anschluß an diese Mitteilungen richtete der Bürgermeister einen dringenden Mahnruf an die Landwirte, vor allem keine Milchläden abzuschalten und für Einhaltung der Belieferungspflichten zu sorgen.

8. Bingen, 7. Dez. Truppeneinmarsch. Die letzten deutschen Truppen haben gestern Bingen verlassen. Während der ganzen Nacht erfolgten noch Durchzüge von Truppen, die unter Abklingen der „Nacht am Rhein“, „Deutschland hoch in Ehren“ und ähnlichen Liedern den Weg nach dem rechten Rheinufer einschlugen. Das letzte Regiment das aus Weiskalen bestand, rückte noch einem fremden Parademarsch, den es auf dem Marktplatz ausführte, ab. Maschinengewehre, Minenwerfer usw. folgten. Jetzt ist die Stadt leer. — Der Bürgermeister der Stadt Bingen hat an die Bürger der Stadt einen Aufruf erlassen, in welchem er zur Ruhe und Ordnung auffordert und zur Wahrung der Würde gegenüber der einrückenden fremden Besatzung.

9. Vom Mittelrhein, 7. Dez. Abbruch der Pontonbrücken. Die für die Ueberführung der Truppen erforderliche gewesene Pontonbrücken bei St. Goar und bei Prohl sind abgebrochen worden. Die Prohl Brücke wurde von den Schraubenschleppdampfern „Herbert“ und „Ergelstor“ abgeklippt.

10. Koblenz, 5. Dez. Dreihundert Stück Vieh geraubt. Am Montag Nachmittag drangen zahlreiche Zivilpersonen und Soldaten in die Ställe der Korpskücherei ein und führten daraus etwa dreihundert Stück Vieh weg, ohne daß sie von irgend einer Wehr daran gehindert wurden. Bei den Tieren handelt es sich um feindschändliche Rasse.

Sport.

Fußball. Der Sportverein Wiesbaden I schlug am letzten Sonntag die gleiche Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden überlegen 7:1.

Vermischtes.

Pferde, die den ganzen Krieg mitmachten. Der letzte Fall, daß ein Fahrer mit denselben Pferden in die Heimat einrückte, mit denen er vor reichlich vier Jahren in das Feld austrückte, ist, wie die „Leipz. Abendztg.“ aus Riebertungwitz meldet, bei dem hier einquartierten Bataillon vom Inf.-Regt. 106 zu finden. Es ist Gefr. Paul Schmidt. Die beiden Tiere befinden sich in gutem Zustande, was dem Pferdewärter zur Ehre gereicht.

Hosequipagen für die Kerze. Das hübsche Fuhramt in Potsdam hat für den Fuhrdienst die Equipagen und Pferde von der hiesigen Markhallenverwaltung anfordern, um sie den Kerzen gegen ein noch festzusetzendes Entgelt zur Verfügung zu stellen. Die Kaiserin hatte die Hofequipagen und Pferde dem K. und S.-Nat überwiefen.

zur Verfügung zu stellen. Die Kaiserin hatte die Hofequipagen und Pferde dem K. und S.-Nat überwiefen.

Eisenbahnunglück in Frankreich. Eine Havasmeldung aus Paris vom 7. Dezember lautet: Gestern Abend rück ein Schnellzug nach Orleans beim Bahnhof von Nancy-sur-Loire mit einem amerikanischen Güterzug zusammen. Vier Wagen wurden zertrümmert. Es wurden bereits zehn Tote und 25 Verletzte festgestellt. Unter den Trümmern liegen noch Leichen.

Vollwirtschaft.

Frankfurter Börsenbericht vom 7. Dezember. Nach anfänglicher Schwäche konnte im späteren Verlaufe sich eine bessere Stimmung durchsetzen, durch die auf fast allen Gebieten gute Erholung erfolgte. Deutsche Anleihen lagen fest.

Berliner Börse.

Table with columns for V.K., L.K., and various stock prices for Berlin, 7. Dezember 1918.

Table with columns for 6. Dez. 1918 and 7. Dez. 1918, showing telegraphic exchange rates for various countries.

Sonntagsgedanken.

Fest und geboren.
Zwei unser Herz,
Frei unser Wort,
Deutsch unser Sinn,
Gott unser Hort!
Alter Spruch.

Meine Seele ist Hilfe zu Gott, der mir hilft.
Denn er ist mein Hort, meine Hilfe, mein Schutz, das mich kein Fall fürzen wird, so groß er ist.
Wie lange wartet ihr alle einem nach, daß ihr ihn erwischt; als eine handende Wand und zerrißene Mauer?
Sie denken nur, wie sie ihn dämpfen, fleißigen sich der Mühe, geben gute Worte, aber im Herzen fluchen sie.
Aber sei nur Hilfe zu Gott, meine Seele, denn er ist meine Hoffnung, mein Hort, meine Hilfe und mein Schutz.
Psalm 121.

Heitere Ecke.

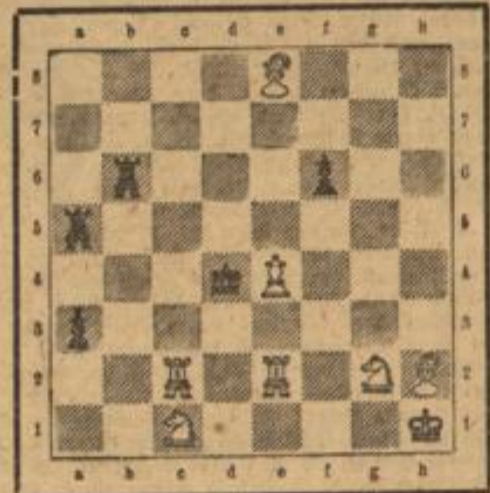
„Was ist dein Vater?“ fragte die Lehrerin. — „Mein Vater, der macht Bismarck!“ — „Was?“ — „Er ist doch bei einem Antiquitätenhändler!“

„Kellner: Gleich, Herr, ich bringe sofort das Essen.“ — „Gut: Das ist gut; ich möchte nämlich oern essen, ebe die Preise wieder in die Höhe gehen!“

Herr Mattenloth ist nach Berlin gefahren, um Weihnachtseinkäufe zu machen. Unter anderm soll er auch ein Transparent besorgen, das die Weihnachtstube schmücken soll. Aber er hat ganz vergessen, welchen Spruch seine Frau wünscht; darum bittet er mit einem Antworttelegramm um Nachricht. Und richtig, er bekommt sie dratlich. Frau Mattenloth telegraphiert zurück: „Und ist ein Kindlein heute geboren, drei Meter lang eins sehr hoch, mir geht es gut. Matilde.“ (Berl. N. N.)

Schach.

Schachaufgabe Nr. 130.



Weiß zieht an und legt im dritten Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 128.

- List of chess solutions for puzzle 128, including moves like Td1-d5, Ke4xd5, etc.

Schriftleitung: Gerhard Großbus.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: G. Großbus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Gieseler; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: L. S. Hans Gänke; für die Anzeigen: Jos. Böhler; ähnlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- u. Anstalt G. m. b. H.

Als Weihnachts-Geschenke

empfehle

Photographische Apparate

für Liebhaber, Berufs- und wissenschaftliche Zwecke - darunter noch der Rest von einem Export-Posten garantierte Friedensware - und sämtliche Bedarfsartikel in anerkannt guter Qualität, insbesondere Platten-, Roll- und Packfilme, Papiere und Postkarten, Entwicklungsboxen für Standentwicklung, Projektions- und Vergrößerungsapparate nebst Lampen für Schule und Haus, Lichtbildserien von den Kriegshauptplätzen, Reiseserien von allen Ländern, Märchenbilder für Kinder, Stereobilder und Stereobetrachtungsapparate. Grosse Auswahl in Albums usw.

Chr. Tauber, Photohaus, nur Kirchgasse 20

Bitte beachten Sie Firma und Hausnummer 20.

Fernsprecher 717.

Advertisement for Chr. Tauber Photohaus, Wiesbaden, featuring an image of a camera and text describing their specialty in photographic equipment.

und Orchestereffekten, daß man bei der bekannten Vorrede unserer heutigen Komponisten für eine möglichst originelle und pikante Orchesterbehandlung sich nicht zu wundern braucht, wenn Herr Seiler, der auf diesem Gebiet zweifellos als eine allererste Kraft angesprochen werden muß, sich mit Vereinerung einem Gegenstand zuwandte, der ihm zur Verblüffung seiner anerkannten Meisterschaft auf dem Felde der musikalischen Charakteristik und zur Verwendung einer möglichst reichen und forderndsten Instrumentation so ausgiebige Gelegenheiten bot. Am stärksten wirkten die beiden Omeren des ersten, der Sonnenaufgang des zweiten und der in gewaltiger Steigerung sich aufbauende Schluß des Zwischensatzes (Schabrazade und Kall) im dritten Akt. Auch sonst hat die unter der Leitung des Kapellmeisters Rother stehende Aufführung eine Reihe der schönsten und packendsten Momente. Neben der vorzüglichen orchestralen Leistung war es namentlich die geradezu vorbildliche Besetzung der beiden Hauptrollen durch Fräulein Genezabach (Schabrazade) und Herrn de Gormo (Kall), die dem Ganzen einen letzten einheitlichen, hochkünstlerischen Eindruck verlieh. Sehr Gutes bot auch Herr v. Manowarda in der ziemlich schwierigen und unsanftigen, aber leider wenig dankbaren Partie des Großwehrs. Aus der Zahl der Nebenrollen, meistens ziemlich kläglich behandelten Rollen hob sich Herr v. Schenk's Omer und Fräulein Kisermann's Soad recht eindrucksvoll hervor. Ungemein lieblich in Gesang, Spiel und Tanz wirkte Frau Müller-Retzel als Dinnazade. Der äußere Rahmen war, wie gewöhnlich, ebenso hilflos wie gediegen und prächtig. Nur die letzte Verwandlung, das Schlafgemach des Kalles, war sehr kläglich behandelt worden. Die Aufnahme, welche das völlig außerordentliche Haus dem Werke bereitet, war eine überaus herrliche und warme. Bereits nach dem zweiten Akt konnte neben den Vertretern der Hauptrollen auch der der Vorstellung beimwohnende Komponist mehrfach dankend vor der Rampe erscheinen. Die gleichen Beifallsbezeugungen wiederholten sich in noch verstärkter Weise am Schluß der Vorstellung, nach dem außer den bereits genannten Künstlern auch Kapellmeister Rother und Oberregisseur Meuß durch mehrfachen Hervorruf ausgezeichnet wurden.

Die Gastspiele „auf Anstellung“ folgen einander und sie gleichen sich in dem einen Punkte, daß die Gäste von heimischen Kräften verdunkelt werden. Nicht so sehr aus eigener Schuld, wie insolge des Charakters ihrer Rollen. Am Freitag spielte Paul Becker vom Karlsruher Landestheater den Jalon in Grillparzer's „Medea“, eine Aufgabe, die sich der Gast wohl kaum gewünscht und gewährt haben mag. Dem — wo gäbe es einen Argonautenfürher, der im Schlußstück der Trilogie neben Medea bestehen könnte? Für den Jugendgipfel der Areusa ist bis auf die Szenen im zweiten Akt, die ihn von entschwindenden Zeiten schwärmen und sein Gemahl verlegen lassen, wenig Gelegenheft, sich als Heldenspieler groß zu zeigen. So blieb dieses Gastspiel auf Anstellung in den Hauptrollen eine mehr akademische Leistung, ohne viel Möglichkeit, den Zuschauer zu erwärmen; der Rückblick in die Tage der Kindheit ließ der neuen Sprecher im ähnligen Licht erscheinen, die Gesamtdarstellung erhob sich jedoch nicht über den Durchschnitt. Herr Becker, eine Anschauung von üblichem Heldenspieler vermag über eine ansehnliche vorderrische Begehung, sein Organ klingt gut und sein Spiel war im zweiten Akt zuweilen fesselnd. Ob er aber einen Erfolg für den, den wir verlieren sollten, bedeuten kann, diese Frage steht nach der einen Probe überhaupt noch nicht zur Lösung. Ein Jalon, an den man zurückdenkt, war Herr Becker nicht im wünschenswerten Maße. Er konnte es nicht sein, weil jeder Eindruck dieser ersten Wiederholung des Trauerspiels in noch härteren Weisen als am 4. November andringt von Frau Hummel, unserer aller überhabendsten Medea. Zu erwähnen bleibt noch der Held von Albert Heine mann a. G., der seinen Donnstuch wirkungsvoll zur Geltung brachte. B. E. E.

Kleine Mitteilungen.

Ein neuer Erfolg Georg Kaisers. Aus Hamburg, 25. Nov., wird uns geschrieben: Die Hamburger Kammeroper brachte Georg Kaiser's „Brand im Opernhaus“ zur Uraufführung und verschaffte dem durch Bahusperrre am Erscheinen verhinderten Dichter einen durchschlagenden Erfolg. Fiegel führte als Spielleiter auf; feinste in die expressivste Dichtung ein und Mirjam Horwitz sowie Fritz Kortner gaben die Hauptrollen ausgezeichnet. H. B.

Vom Büchertisch.

Der Tag des Deutschen. Roman von Kurt Ziegenh. Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur. Bad Nauau (Kahn), 1918.

Auf der Bühne begegnen und zuweilen Tragen, die von großer Begehung ihrer Verfaller zeugen und die dennoch ohne den verdienten Erfolg bleiben; sie sind aufgebaut auf der Grundlage einer trefflichen Idee, das Problem erzählt eine packende Spannung, die handelnden Persönlichkeiten erwecken von Beginn an untrübe Interesse — das Ganze entbehrt aber der notwendigen Treue; es fehlt dem Bild der dramatischen Lebensenergie! Die Aufzüge muten an wie lose aneinandergerichtete Bilder und die schließliche Lösung des Knotens enttäuscht nur, weil im Laufe der Begebenheiten dem Autor der, den Zusammenhang bedeutende Zeitfäden mehr oder weniger entfallen war. Dann wird in den Besprechungen der Kritik nach Möglichkeit versucht, aus den Vorläufen der Teile auf den inneren Wert des Ganzen hinzuweisen, ein Wert, der erhoben sein kann über alle die Zufälligkeiten des Bühnenerfolges oder Misserfolges. Der Leser merkt aber bald auch zwischen den Zeilen die Absicht, das Versagen der Tatsache nämlich, daß das Stück nur als Buchdrama seinen Weg machen kann; auf den Brettern ist es, aus dem oben betontem Grunde, ohne rechte Wirkung und es wird vom Spielplan bald wieder abgeleitet.

Genau so verhält es sich mit dem Roman von Kurt Ziegenh. Der Verfasser hat das Zeug zum vollen Dichter und Roman-schriftsteller wie manie... wenn er nur auch über das unentbehrliche Handvermögen dazu verfügen würde. Das aber acht ihm leider ab; sein Buch „Der Tag des Deutschen“ verdient gerühmt zu werden nur im Hinblick auf das christliche Volk, das dem Werk einen besonderen Adel verleiht. So sehr, und auch von einer Trefflichkeit der Beobachtungsgabe, daß der Schluß des Verlanges Zentralstelle zur Verbreitung guter deutscher Literatur vollaus berechtigt erscheint. Nur stellt dieser „satirische Zeitroman“ unter falliger Mäße, das heißt, „Der Tag des Deutschen“ stellt in Wirklichkeit eine Reihe von gefennzeichneter Bilder aus der ersten Hälfte des Krieges dar, wie sie sich dem Verfasser auf dem Schoultan der Wandlung (einer kleinen deutschen Krieger) geboten haben; während geschriebene Detailskonstruktion, aber keine Romanabenteuer. Der darum unter Verzicht auf die Titelbezeichnung sich von Kurt Ziegenh nach „Dilemmen“ führen läßt und dort Einblick nimmt in die Vorgänge der Kriegensbrüche, um dann auf Umwegen in Berlin in der ebenfalls amerikanischen Postzeit, bei Hr. Gerard, zu landen und hinter alle Schliche und Kniffe dieses Epigramm zu kommen, dem wird das Buch Adwechlung und Kurweil in reichem Maße bedeuten. Und dann noch als Dankgabe die Anleitung, deutsch zu sein und deutsch zu fühlen.



# Weihnachtsbitte

## der Kinderbewahranstalt, Schwalbacherstr. 81.

Im 86. Jahre ihrer Tätigkeit war unsere Anstalt wie bisher ein Heim für 140-150 Kinder, deren Eltern dem Erwerb nachgeben müssen. Darunter waren an 100, deren Väter im Felde standen. Manche von ihnen sind durch den Krieg zu Waisen geworden, der Vater ist gefallen oder vermisst, die Mutter gestorben. Allen unseren Pflegenden auch in diesem Jahre eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, ist unser heraliches Wunsch. Darum wenden wir uns an alle mildtätigen Herzen mit der Bitte, uns dazu helfen zu wollen. Seit Jahren haben unsere Freunde unserer Schutzkinder zum Weihnachtsfeste gedacht; so vertrauen wir darauf, das auch dieses Jahr unsere Anstaltskinder nicht verlassen werden. Gaben werden in der Anstalt, Schwalbacher Str. 81, Telefon 4999, bei der Geschäftsstelle dieses Blattes und von allen Vorstandsmitgliedern dankbar entgegengenommen. Gebrauchte Spielsachen, Bücher und dergl. werden gerne abgeholt. — Unsere Weihnachtsfeier, zu der wir herzlich einladen, findet wie immer am 24. Dezember, nachm. 4 Uhr, statt.

### Der Vorstand:

Beigeordneter, Borgmann, Parfstr. 14; Geh. Kommerzienrat Harting, Beethovenstr. 14; Dejan a. D. Bidel, Rheinstr. 105; Gehl. Rat Dejan Gruber, Luisenstr. 29; Stadtverordneter Neundorff, Herrnaartenstr. 15; General Konschewitz, Parfstr. 2; Prof. Dr. Weintraub, Kofelstr. 20; Frau Borgmann, Parfstr. 14; Fr. v. G., Rheinstr. 66; Fr. G. G., Kofel-Friedrich-Str. 97; Frau Brendenber, Ehrenkranz 9; Frau v. Knoss, Umlandstr. 5; Frau Kofel, Umlandstr. 10; Fr. Kofel, Rheinstr. 10; Fr. Kofel, Rheinstr. 10; Frau Schipper, Bildalstr. 10.

# Weihnachtsbitte

## des Surforgevereins Johannesstift.

Die dringende Not der Zeit zwingt uns, mildtätige Herzen um Hilfe anzusprechen und zu bitten, zum Weihnachtsfeste, dem Feste der Liebe, auch unserer zu gedenken. Säuglinge, Kleinkinder, der Erziehung bedürftige Mädchen, des Lebens benötigende Witter wollen in unserem Surforgehaus, wo alle sind arm. Für ihren Innerhalt und Kleidung aufzukommen fehlen uns bauftig die Mittel. Aus demselben Grunde sind wir auch ster nicht imstande, trotz vordringender Bedürfnisse, mehr dieser Hilfsbedürftigen aufzunehmen. Wir verneinen nicht die großen Anforderungen, die die Jetztzeit mit sich bringt, hoffen aber trotzdem, das auch für unsere Armen sich noch ein Surferlein findet. Jede Gabe wird dankbar angenommen von den Unterzeichneten: Frau General Beinin, Kofel-Str. 10; Frau Direktor Schipper, Bildalstr. 10; Frau Rechnungsrat Trimborn, Parfstr. 54; Herr Stadtpfarrer Gehl. Rat Gruber, Luisenstr. 29; Herr San.-Rat Dr. Schranf, Kofelstr. 11 und im Johannesstift, Watter Str. 78.

# Weihnachtsbitte!

## Die Blinden-Anstalt

merket sich an ihre Wohlthäter und Freunde mit der herzlichsten Bitte um eine Weihnachtsgabe für ihre Anstaltskinder. Die Zahl der Blinden lder und Erwachsenen ist eine große, welche trotz erwartenden Verdienst dem Christfest entgegensteht. Es fehlt dringend an Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhbekleidung und Spielsachen, um auch nur einen kleinen Weihnachtsstich bedeuten zu können. Gaben werden mit herzlichem Dank entgegengenommen von der Geschäftsstelle der Wiesbadener Zeitung, Nikolastr. 11 in der Blinden-Anstalt (Wachmayerstr. 11) von dem Anstaltsleiter Herrn Glas und den Herren Vorstandsmitgliedern: Reintner Buhl, Kapellenstr. 70; Reintner Drexel, Walfmullstr. 2; Reintner S. Goerdt, Walfmullstr. 21; Herrler Grein, Lehrstr. 8; Gehl. Rat Gruber, Luisenstr. 29; Reintner Kofel, Duerfeldstr. 3; Landeshauptmann Kofel, Landeshaus; Schulrat a. D. Müller, Gultau-Kofelstr. 7 und Dr. Steinfalter, Walfmullstr. 31.

# Weihnachtsbitte

## der Augenheilanstalt für Arme.

Die alljährlich gedenten wir zum Weihnachtsfeste unseren bedürftigen Augenkranken, Kindern und Erwachsenen, denen es infolge ihres Leidens nicht vergunt ist, das Fest im Kreise ihrer Familie zu feiern, den Weihnachtsstich in der Anstalt zu bereiten. An die Freunde und Wohlthäter unserer Anstalt richten wir deshalb die herzlichste Bitte, die stets eine vielseitige, freundliche Erfüllung gefunden, und helfen zu wollen, unseren armen Kranken den Christbaum zu schmücken und eine Weihnachtsfeier zu ermöglichen. Die Anstalt gewährt allen unbesessenen Augenkranken, ohne Unterschied der Konfession, unentgeltliche ärztliche Hilfe, hiesigen und erkrankten, zum Teil freie Verpflegung. Außer Gaben an Geld sind erwünscht: Kleidungsstücke, Wäsche, Schuhbekleidung und Spielsachen, deren Empfang öffentlich bescheinigt wird. Gaben nehmen entgegen: Die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltungskommission der Augenheilanstalt: Herr a. D. Walter, Parfstr. 14, Dr. Adolf D. Pagenstecher, Tennistr. 63, Fabrikant u. Stadtverordn. Gläser, Kofelstr. 22, Haus Verwalter, sowie der Verwalter Kofel in der Anstalt Kapellenstr. 42 und der Verwalter der Wiesbadener Zeitung.

# Weihnachtsbitte!

## Berufsausschuss für alte Leute.

### Gedenkei der bedürftigen Alten!

Gaben werden entgegengenommen in der Anstalt Schierkeimer Str. 38, sowie bei den Vorstandsmitgliedern Herrn Stadtpfarrer Dejan, Umlandstr. 7, Dejan Bidel, Rheinstr. 105, Beigeordneter Borgmann, Rathaus, Stadtrat Burandt, Gultau-Kofelstr. 9, Gehl. Rat Dejan Gruber, Luisenstr. 29, Sanitätsrat Dr. van Keenen, Lindenhof, Bürgermeister Travers, Rathaus, General-Konful Valentiner, Kerkotal 48, sowie im Verlag dieser Zeitung.

# Städtische Kasernenverwaltung.

Die königliche Garnisonverwaltung hat sich mit dem heutigen Tage aufgelöst. Die Dienstgeschäfte sind von der Stadtverwaltung übernommen und werden unter Anghiederung an das Städtische Einquartierungsamt im Rathaus als „Städtische Kasernenverwaltung“ weitergeführt. Die Dienststamme der Kasernenverwaltung befinden sich in dem bisherigen Verwaltungsgebäude Gersdorffstr. 10, Wiesbaden, den 7. Dezember 1918.

# Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder E. V.

Eine der wichtigsten Aufgaben der letzten schweren Zeit bildet die Ernährung unserer Volksschul Kinder; beruht auf ihr doch zum guten Teil die Zukunft unseres Vaterlandes. Seit 8 Jahren konnte der Verein einer großen Anzahl armer unterernahrter Kinder die Wohlthat eines warmen Mittagessens zu teil werden lassen, deren Bedürftigkeit durch Lehrer, Schulkinder und Armenverwaltung festgestellt wird. Um unsere gegenwertigen Beitragenden auch ferner fortsetzen zu können, bedürfen wir dringend neuer Mittel und der Vorstand bittet herzlich um Geldspenden in der Hofmann, trotz der vielfachen Anforderungen der Kriegszeit. Verstandnis für seine Bitte zu haben. Die Unterzeichneten nehmen ebenso wie die Nassauische Landesbank, das Wiesbadener Tagblatt und die Wiesbadener Zeitung einmalige Gaben dankbar entgegen und bitten, die Anmeldung von letzten Jahres- bzw. Monatsbeiträgen an die Schatzmeisterin Frau Geh. Justizrat Reizert, Karlsruherstr. 11, richten zu wollen.

### Der Vorstand:

Herr A. Merrens, Ehrenvorsitzende; Frau Oberstaatsanwalt Laub; Frau General Beinin; Frau A. Neben; Fr. M. Schoneleffen; Frau Geh. Justizrat Reizert; Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Reizert. Der engerer Ausschuss: Fr. S. Verle; Fr. A. Walter; Rektor Breidenstein; Frau von Sulden; Frau M. Kofel; Frau Baurat Goculer; Fr. M. Kofel; Frau M. Kofel; Herr Dr. Hulmer; Frau San.-Rat Kofel; Frau Geh. Medizinalrat Pfeiffer; Frau S. Fort; Frau General Reizert; Frau A. Schwan; Frau Landgerichtsrat Schwarz; Frau Justizrat Siebert; Frau v. Sobers-Summers; Dejan Verwalter; Frau Regierungsrat Wittich; Frau Regierungsrat Jann.

# Lebensmittelverteilung.

## I. Warenausgabe.

Auf die vom 9. bis 15. Dezember gültigen Wochenfelder (Nr. 50) der Lebensmittelarten werden verteilt: 50 g Butter zum Preise von 36 Pf. je 50 g; 125 g Zucker „ „ 55 „ „ Pf.; 100 g Maggi- od. Hohenlohesuppen oder Mergentanz j. Preise v. 100 „ „ Pf.; 250 g Marmelade „ „ 100 „ „ Pf.; 200 g Fleisch und Wurst gegen Fleischkarte 1-10.

Zusatzverteilung für Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre: 250 Gramm Reis zum Preise von 148 J je Pfund von Donnerstag bis Samstag in den Milchverteilungsstellen gegen Vorweisung der Milchkarte und des Haushaltsausweises.

## II. Verkaufsteilung.

Gruppe:	in den Regereien:	in den Buttergeschaften:
M-Q	Samstag 8-9 1/2	Freitag 8-10 1/2
R-So	„ 9 1/2-11 1/2	„ 10 1/2-1
Sp-Z	„ 11 1/2-1	„ 2 1/2-4
A-D	„ 2-3	„ 4-5
E-H	„ 3-4	Samstag 8-10
J-L	„ 4-5	„ 10-12
A-Z	„ 5-5 1/2	„ 12-1

in den Kolonialwarenhandlungen:  
N-So Donnerstag vorm. 8-10 Freitag nachmittags  
Sp-Z „ „ nachm. 11-12 Samstag vormitt.  
A-E Freitag vorm. 8-10 „ „ nachmitt.

## III. Mitteilungen:

Kartoffeln sind bereits für die Zeit bis zum 15. Dezember verteilt. Borkzeitig verbrauchte Mengen können nicht ersetzt werden. Zusatzkartoffeln für Schwerarbeiter für den Monat Dezember können vorläufig noch nicht aufgegeben werden. Neue Messerladen. Von dieser Woche ab sind die Regereien Friedrich Straub, Bismarckring 33 und Wilhelm Christ, Kerkotal 37, zum Fleischverkauf neu zugelassen. Auf unsere besondere Anzeige wird hierdurch hingewiesen. Wiesbaden, den 8. Dezember 1918. Der Magistrat. (1266)

Die Bekanntmachung des Kontrollamts betr. Wiedereinstellung der gedienten Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1898 und 1899 ändert sich infolgedessen, als sich nicht nur die Rekrutierten, sondern sämtliche vom Truppenstellentlassene Wehrpflichtige der gedienten Geburts-Jahrgänge 1898 und 1899 wieder einzustellen sind, sofern sie nicht Entlass-Verträge haben. Es haben sich demnach sofort zu melden: Mannschaften des Infanterie-Geburts-Jahrgangs 1898 beim Erl.-Bat. Inf.-Regt. 87, Tr.-Leib.-Pl. Bad Orb; Mannschaften des Infanterie-Geburts-Jahrgangs 1899 beim Erl.-Bat. Inf.-Regt. 88, Tr.-Leib.-Pl. Bad Orb; Mannschaften der Infanterie beider Geburts-Jahrgänge beim Erl.-Bat. Inf.-Regt. 87, Tr.-Leib.-Pl. Bad Orb; Mannschaften der Infanterie beider Geburts-Jahrgänge bei der 2. Erl.-Abt. Feldart. 27, Weilsburg; Mannschaften des Train beider Geburts-Jahrgänge bei der Train-Erl.-Abt. 18, Dieburg; Mannschaften der Pioniere beider Geburts-Jahrgänge beim Erl.-Bat. Pion. 21, Seltenshof. Mannschaften aller übrigen Woffenartungen erhalten nähere Auskunft beim Kontrollamt Wiesbaden, Vertramstr. 3, Zimmer 68.

Die in Händen befindlichen Militarpapiere dienen als Ausweis. Verpflegung für 24 Stunden ist mitzubringen. Wer sich zum Wiedereintritt nicht meldet, fest sich unter Umständen der Internierung durch die Besatzungstruppen aus. Soweit bekannt verbleiben folgende Jahre: Nach Tr.-Leib.-Pl. Orb und Gelshausen: Wiesbaden ab: 7.30 Uhr vorm und 1.30 Uhr mittags; Nach Weilsburg: Wiesbaden ab: 5.15 Uhr vormittags; Nach Dieburg und Seltenshof: Wiesbaden ab: 9.30 Uhr vorm. Kontrollamt Wiesbaden, früher Bezirkskommando. (1267)

## Sonnenberg. — Bekanntmachung.

Die Einwohner von Sonnenberg, welche ihre Kartoffeln durch die Gemeinde bezogen haben (nicht solche, die sie direkt von Sonnenberger Landwirten bezogen haben), werden erlucht, ihre schlechten Kartoffeln bis spätestens Samstag, den 7. Dezember 1918, vormittags 12 Uhr auf dem Holzplatz der Gemeinde Sonnenberg gegen Empfangsbescheinigung abzuliefern. Später eingehende Reklamationen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. Sonnenberg, den 3. Dezember 1918. Der Bürgermeister, J. S. Christ, Beigeordneter.

# Bekanntmachung.

für den Kleinhandelsverkauf von Baumwollnahfaden. (Verteilung für das 2. Kalenderhalbjahr 1918.)

Es werden hiermit in Kraft gesetzt: 1. die laut Verordnung vom 2. November an Verbraucher auszugebende Marken Nr. 2 mit der Bezeichnung, das Kleinhandels bis auf weitere Verfassung nur 1 Rolle (Gew. 250g) an jeden Haushalt abgeben dürfen; 2. die laut Verordnung vom 7. November an Kleinverarbeiter und Anstalten auszugebende Bezugscheine. Der Kleinhandelspreis beträgt: 32 Pfennig für 1 Rolle oder Spule von 200 Meter. Das Fordern bzw. Annehmen höherer oder niedrigerer Preise ist verboten. Die Intraffizierung der laut Verordnung vom 2. November auszugebenden Strickgarn- und Stoffmarken bleibt vorbehalten.

Der Verkauf oben genannter Nähfäden darf nur gegen die vom Magistrat auszugebenden Bezugsmarken und Bezugscheine gemäß dem am 6. November der Kleinhandels ausstellen näheren Bestimmungen erfolgen.

Verarbeiter dürfen die ihnen gelieferten Nähfäden nur in ihren Betrieben verarbeiten und nicht veraufern. Gemischte Betriebe, die gleichzeitig Kleinhandel und Verarbeitung umfassen, dürfen die ihnen für ihren Verarbeitungszweck gelieferten Nähfäden nur in diesem Betrieb verarbeiten und nicht unverarbeitet veraufern. Sie dürfen die für ihren Kleinhandelsbetrieb gelieferten Mengen in diesem nur veraufern und nicht verarbeiten.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Wiesbaden, den 6. Dezember 1918. Der Magistrat. (1268)

# Eintellerungsartoffeln.

Durch die einseitigen Einschränkungen in den Transportmöglichkeiten ist es trotz der größten Anstrengung dem Unternehmungskreis und der Kartoffel-Lieferungsgesellschaft nicht gelungen, sämtliche Anträge auf Eintellerung von Kartoffeln zu erledigen. Es muss deshalb denjenigen Haushaltungen, die bei obigen Gesellschaften die Kartoffeln zur Eintellerung bestellt, aber noch nicht erhalten haben, die einzustellenden Beträge und die entsprechenden Eintellerungskarten zururckhalten werden. Zur Empfangnahme der zu erhaltenden Beträge und Eintellerungskarten wollen diejenigen Haushaltungen, die beim Unternehmungskreis Kartoffeln zur Eintellerung bestellt aber noch nicht erhalten haben, beim Kartoffelamt Friedrichstr. 9, Zimmer 2 und diejenigen, die bei der Kartoffel-Lieferungsgesellschaft Kartoffeln zur Eintellerung bestellt und noch nicht erhalten haben, bei der Kartoffel-Lieferungsgesellschaft, Dehmstr. 45 unter Vorlage der Haushaltungs- und Karte, der Kartenausgabekarte und der Quittung über den bezahlten Betrag der bestellten Kartoffeln vorstellig werden und zwar die Haushaltungen mit Kamendanzlangbuchhalten: A-G am Dienstag, den 10. Dezember; H-Q am Mittwoch, den 12. Dezember; R-Z am Donnerstag, den 13. Dezember während der Geschäftszeit von 9-12 und von 3-5 1/2 Uhr. Die zururck erhaltenen Eintellerungskarten sind sofort gegen Kartoffelkarten für den Sobenbezug im ehemaligen Museum umzutauschen. Für diejenigen Haushaltungen, die ihre Kartoffeln bei dem Landkreis Wiesbaden bestellt aber noch nicht erhalten haben, ersucht noch eine nähere Bekanntmachung. Wiesbaden, den 7. Dezember 1918. Der Magistrat. (1269)

# Brennholzabgabe für Kinderbewahranstalt.

In Anbetracht des Mangel an Brennstoffen sollen an alle selbstständigen Haushaltungen der Stadt Wiesbaden, die ein Jahresinkommen unter 3000 M haben, je 2 Zentner Brennholz unentgeltlich abgegeben werden. Die Haushaltungen erhalten im ehemaligen Museum 2. Stock, Zimmer 43-45, einen Berechtigungschein (Gutschein) in folgender Reihenfolge: A-B am Montag, den 9. Dezember; C-F am Dienstag, den 10. Dezember; G-I am Mittwoch, den 11. Dezember; K-L am Donnerstag, den 12. Dezember; M-R am Freitag, den 13. Dezember; S am Samstag, den 14. Dezember; T-Z am Sonntag, den 15. Dezember. Dienststunden: vormittags 9-12 1/2 Uhr, nachm.: 3-6 Uhr. Vorauszulegen sind: Haushaltungs- und Karte, Kartenausgabekarte und Berechtigungschein (Gutschein) gegen Vorweisung des Einkommens. Die Brennholzabgabe erfolgt am Mittwoch, den 11. ds. Mt., ab an Wochentagen vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr gegen Abgabe des erhaltenen Gutscheins entweder auf dem Bahnhof Mainzer Str. oder auf dem Holzplatz des Tobbeimer Str. 172 (Kofel). Das Holz muss innerhalb 8 Tagen nach Empfangnahme des Gutscheines abgeholt werden. Eine Anlieferung des Holzes kann nicht übernommen werden. Wiesbaden, den 6. Dezember 1918. Der Magistrat. (1270)

# Brennholzverkauf.

Auf vielfache Anträge kommen fortan 10 Zentner Brennholz auf den hadtischen Holzplatz zur Ausgabe. Die Verkaufsstelle befindet sich Friedrichstr. 19, Zimmer 3. Der Preis für sauber geschnitten und gespaltenes Brennholz beträgt: ab Lager M 5.75 für 1 Zentner und Haus geliefert M 6.25 für 1 Zentner ins Haus geliefert M 6.50 für 1 Zentner. Für Holz in nur ungefähr 15 Zentimeter Länge geschnitten, erhöht sich der Preis um M 0.25 für den Zentner. Es liegt im Interesse der Verbraucher, das gekaufte Brennholz möglichst schnell abzuholen. Wiesbaden, den 5. Dezember 1918. Der Magistrat. (1271)

Bekanntmachung. Der Weihnachtsmarkt findet in der Zeit vom 9. bis einschl. 24. Dezember ds. Jahrs auf dem Hauptbrunnenplatz statt. Wiesbaden, den 28. November 1918. Der Polizei-Direktor. (1272)





**— Größtes — Pelzwaren-Versandhaus** **M. Boden,** Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande

Fernsp. 821 u. 2686 **Breslau I, Ring 38** Gegründet 1869.

**Damen-Pelze u. Jacken** Kanin-Mäntel, lang M. 1800 Pelzgef. Sport-Jacken M. 350  
 Kanin-Jacken M. 1200 Pelzgef. Stoff-Mäntel M. 450  
 tr. gef. Hamster-Jacken M. 1300

**Herren-Pelze M. 750 Sport-Pelze u. Pelz-Röcke M. 525**

**Jacken-Kragen** blau Kanin v. M. 19.— bis 25.— grau Kanin v. M. 27.— bis 30.—  
 runder Muff v. M. 28.— bis 30.— runder Muff v. M. 32.— bis 38.—  
 schwarz Kanin (Tierform) v. M. 35.— bis 38.— elektr. Kanin (Tierform) v. M. 65.— bis 75.—

**Fuchs-Stolas** edite Kreuzfuchs (Tierform) v. M. 350—850 braun gef. Fuchs v. M. 350—400  
 silberfuchs gef. Fuchs v. M. 300—375 Alaskafuchs v. M. 175—200  
 hierzu passende Muffen billigst.

**Pelzwesten, Offizierpelze, Fußsäcke.**

Neubezüge von Pelzen, sowie Modernisierungen aller Pelzgegenstände zu billigsten Preisen. Auswahlendung. umgeh. p. Post franko. Preisliste, Pelzbezug- u. Pelzwerk-Proben franko.

**Korsett „Bequem“** Gesetzlich geschützt u. Nr. 644 533. Aerztlich empfohlen. Tadellose Figur.

Abnahme von Leib u. Hüften nach kurzer Zeit. Kein Hochrutschen. Kein Frösteln über den Rücken. Freiliegen des Magens. Nur rostfreies Material sind die glänzenden Eigenschaften meines Korsetts „Bequem“.

**Carl Goldstein** Wiesbaden, Webergasse 18. Telefon 605. Rücken ohne Schnürung

Schnur in der Mitte. Anproben ohne Kaufzwang. Fläschchen etwas wert.

**Karl Hack** Papierhandlg. u. Buchbinderei

Rheinstrasse 41, Ecke Luisenplatz Fernruf 2100. Gegründet 1860.

**Papierhandlung** Grosses Lager aller Papiere, Schreib- und Zeichenbedürfnisse für Büro, Schule und Haus, Geschäftsbücher, Druckerarbeiten.

**Buchbinderei** Nach Einstellung des aus dem Felde zurückgekehrten, langjährigen, früheren Gehilfen wieder eröffnet. Gute u. saubere Ausführung aller Buchbinderarbeiten. Reparaturen.

**Nagelpflege**

Eine schöne Hand ist undenkbar ohne gut gepflegte Fingernägel. Sorgsame Nagelpflege ist aber nicht nur eine Frage der Schönheit, sondern auch ein Gebot der Hygiene, deshalb muß ihr besondere Beachtung geschenkt werden. Zur richtigen Ausübung bedarf es geeigneter Präparate und sachgemäßer Instrumente. — Die ausgezeichnete Wirkung unserer Nagelpflegemittel ist allgemein bekannt. Für die gute Beschaffenheit und Brauchbarkeit unserer Instrumente leisten wir volle Gewähr, ebenso für die von uns zusammengestellten

**Nagelpflege-Etuis**

Die Auswahl besteht aus etwa 60 verschiedenen Zusammenstellungen in einfacher bis zur feinsten Ausstattung von . Mh. 15.— bis 300.—

**Darupan-Nagelpflegemittel**

Darupan-Nagelpflegemittel (gef. gef.)	. Mh. 1.50
Darupan-Nagelack	„ „ „ 1.25
Darupan-Nagelpapier	„ „ „ 1.25
Darupan-Nagelwasser	„ „ „ 2.50
Optimum-Nagelpflegemittel	„ „ „ 1.50

Alle Nagelpflegemittel und Instrumente sind einzeln erhältlich. Beschäftigung und sachgemäße Auskunft ohne Kaufzwang.

**Dr. M. Albersheim** Fabrik feiner Parfümerien  
 Wiesbaden Wilhelmstraße 38 Frankfurt a. M. Kaiserstraße 9

**Paffende Weihnachts-Geschenke!**

Reizende Blusen in Seide, Wolle und Schleierstoffe  
 Unterröcke  
 Künstler-Seide

**R. Perrot Nachf.** Blumenpezialist  
 Ecke Große- und Kleine Burgstraße. [1317]

**Weihnachts-Geschenke**

Blusen in Wolle, Seide, Seidenkrepp  
 Unterröcke in Wolle, Seide, Zellstoff  
 Taschentücher

reiche Auswahl zu vorteilhaften Preisen 8010

**G. H. Lugenbühl** 19 Marktstrasse — Ecke — Grabenstrasse 1.

**Dauer-Batterien** von unerreichter Brennauer. Flack, Luisenstr. 44, neben Residenz-Theater. (1002)

**Saladin Franz** Telefon 4975 Wiesbaden Walramstraße 5  
 Brantweine und Liköre  
 Alkoholarme Getränke.  
 Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Glas-, Einbruch-, Diebstahl-, Mietschäden-, Hagel-, Wasserleitungsschäden-, Renten- und Kinder-Versicherungen. [113]

**Zerrissene Strümpfe** gewaschen, möglichst gebleicht, mit gut erhaltenen Beinlängen werden das Paar Mt. 1.25 wie neu, selbst in Halbschuh tragbar, hergestellt. Sie erhalten aus:  
 6 Paar Strümpfen 4 Paar  
 Socken 3 Paar wie neu.  
 Hängen 2 Paar  
 Vorzügliche sachmännische Arbeit. [57]

**Karl Goldstein, Webergasse 18**  
**Paula Stern, Welltriftstraße 35**

**Sturmkragen** in allen Pelzarten — **Füchse** in all. Farb. u. Formen

**Franz Schwerdtfeger** 76 Kirchgasse 76  
 Anerkannte erstkl. Modelle in feiner

**Pelz-Konfektion** Herren-Pelze in versch. Gröss. vorrätig [1287] Pelz-Mäntel in el. Bisam usw.

**J. Kühn, Juweller u. Goldschmiedemstr.** Fernruf 2331 Langgasse 42 (Hotel Adler) Fernruf 2331 gegenüber der Bärenstrasse.  
 Reichhaltiges Lager in Juwelen. — Stets Gelegenheitskäufe. — (6408)  
 Bestens empfohl. Geschäft mit reeller Bedienung Gegründet 1900. Billige Preise. Goldene Medaille. Ankauf von Brillanten und Perlen.

**Moderne goldene Trauringe** in größter Auswahl am Lager von Mark 15.— an.

**Uhrenhaus A. Bok** Langgasse 4. — Telefon 3263. 7770

**:: Elegante Pelze ::** preiswert kaufen Sie  
 Michelsberg 28, Mittelbau 1 Treppe. Telef. 1547. NB. Auch werden Umarbeiten gut und billig ausgeführt.  
**Kürschnerei Stern Ww.** [17903]

**Alfred Gass** Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 57 Schillerstrasse 2 zeigt die Eröffnung seines Zweiggeschäftes in  
**Wiesbaden, Wilhelmstr. 16** an.  
 Konfitüren aller Art  
 Bonbons und Bonbonnièren :: Pralinen  
 Trüffeln :: Schokolade :: Marzipan  
 Spezialität: Feinstes Buttergebäck. [18077]

Nachdem alle Eisenmaterialien freigegeben, empfehlen wir unser Werk zur Lieferung von

**Aufzügen** aller Art  
 Eisenkonstruktionen  
 Blecharbeiten, Behältern, Boilern  
 Apparaten für chemische Industrie  
 Heizungsanlagen  
 Neu- und Umbau; Reparaturen.

Es empfiehlt sich, die während der Kriegszeit zurückgestellten Instandhaltungsarbeiten nicht länger aufzuschieben, da sonst eingetretene Schäden noch erheblich grösser werden und dann oft völlige Erneuerung nötig wird.

**Maschinenfabrik Wiesbaden** G. m. b. H.  
 Hauptbüro: Bahnhof Dotzheim, Stadtbüro: Friedrichstrasse 12.

**Louis Hillebrand** Büro: Luisenstr. 15 Filiale: Wiesbaden Fernsprecher: Nr. 2366  
 Transportübernahme u. Speditionen aller Art nach und von dem In- und Auslande ::: auf dem Bahn- und Wasserwege. :::  
 Spezialität:  
**Möbeltransport und Aufbewahrung!**  
 Stadt-Umzüge! — Ferntransport! Patentmöbelwagen neuester Konstruktion aller Grössen.  
 Zentrale: Mainz Frauenlobstrasse 14<sup>1/2</sup> Fernsprecher: 3985, 3986, 3987, 3988. [7830]

# Vergeßt die Sammellisten des Nassauischen Heimatdankes nicht!

1807

## Buchhandlung Schwaedt

Ecke Rheinstraße-Luisenplatz

Als Weihnachtsgaben sind überall „**Bücher**“ willkommen!

**Denkbar größtes Lager in Geschenk-Werken!**

insbesondere Romane — Gedichte — Klassiker — Jugendschriften  
Bilderbücher — Kunstmappen — gerahmte und ungerahmte Bilder  
Lexika — Atlanten — Spiele usw.

Alle wichtigen literarischen Neuheiten sind stets am Lager.

Die von auswärtigen Firmen angepriesenen Werke werden — wenn nicht schon vorrätig — schnell und zu gleichen Bedingungen besorgt.

Kataloge auf allen Gebieten kostenfrei.

Glücklich aus dem Felde zurückgekehrt, begrüße ich meinen geehrten Kundenkreis mit der Bitte, mich nach fast 4jährigem Heeresdienst beim Neuaufbau meines Geschäfts erneut durch fleißigen Zuspruch unterstützen zu wollen. Wie in früheren Jahren, wird es mein Bestreben sein, auch den anspruchsvollsten Bücherfreunden ein fachmännischer Berater zu sein.

**Arthur Schwaedt**, Buch- und Kunsthandlung,  
modernes Antiquariat — Leihbücherei  
Rheinstraße 43, Ecke Luisenplatz. — Fernsprecher 6089. [1356]

## Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die noch in diesem Monat erfolgen, nehmen vom 1. Januar 1919 ab an der Dividende für das Geschäftsjahr 1919 teil.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

**bis spätestens 31. Dez. 1918**

zu bewirken.

**Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft möglichst vor Weihnachten.**

**Vorschuss-Verein zu Wiesbaden**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
**Friedrichstraße 20.**

1802

## Wiesbadener Bewachungs-Institut G. m. b. H.



übernimmt das Schliessen der Häuser, sowie jede Art von Bewachung bei Tag und bei Nacht, auf kürzere und längere Dauer

**Büro: 15 Michelsberg 15**

Telefon 944. [1248]

## Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben) die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil.

Beabsichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach zweckmässig vor 31. Dezember 1918 zu leisten.

**Ebenso empfiehlt es sich für neu hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor dem 31. Dezember 1918 zu erwerben.**

Der Gewinn-Anteil betrug für 1917 6 1/2 %.

Wiesbaden, 8. Dezember 1918.

**Vereinsbank Wiesbaden**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht  
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 7.**

1356

**Pelzumarbeitungen**  
**Reparaturen und Neuanfertigungen**  
werden praktisch und fachgemäss ausgeführt.

**Ein grosser Posten Pelze**

eingetroffen. Preiswerter Verkauf. (7766)

**Rüschnerei Brandis**

Langgasse 39 L.

Fernsprecher 2024.

**Weihnachtsgeschenke!**

Tuppenstube Schränkch, Tuppenstühle, Baneeibrett (Eichen) und anderes alles neu zu verkaufen  
Rheingauerstr. 18, 111. [14409]

**Filet- u. Klöppelspitzen**

für Hand-Arbeiten

**Spitzen-Manufaktur Louis Franke**

Wilhelmstrasse 28. [1187]

Anfertigung von

**Kleidern u. Blusen**

nach neuesten Entwürfen. Gr. Burgstrasse 6, I. St.

Atelier für künstlerische Damenkleidung. [1358]

Nassauisches Landestheater.

Sonntag, den 8. Dezember, abends 8.30 Uhr. 11. Vert. Kb. D. (Dienst- und Freitage sind aufgehoben.) Der Nierde Holländer. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Taland, ein norwegischer Seefahrer. . . . .

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 8. Dezbr.: Vormittags 11 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

Abends 8 Uhr: Operetten- und Walzer-Abend

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herrm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister. 1. Ouverture z. Operette „Die Fledermaus“ Strauss

KINEPHON MONOPOL

Stuart Webbs Der Stier von Galandha Kriminallfall in 4 Akten. Die Rotbremse Eine lustige Filmfarsse.

Der Narr hat sie getüftelt Tragödie in 4 Akten. Pauschen Semmelmann's Nieseljähre Sprudelnder Humor in 3 Akte.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESB. GES. FÜR BILD. KUNST

Der für Dienstag, den 10. Dezember 1918 angesetzte Vortrag des Herrn Geheim. Rat Prof. Dr. C. Neumann, Heidelberg, — „Rembrandt als Zeichner“ —

Nationalliberale Partei.

Am Sonntag, den 8. Dezember, vormittags 11 Uhr, findet in der Wartburg, Schwalbacher Straße 51 (Erdgeschoss) eine geschlossene Mitgliederversammlung statt.

Weinrestaurant ROLAND Wiesbaden / Spiegelgasse 5 / Fernruf 6237 Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr

Ihre Vermählung zeigen an Heinrich Weil Leutnant der Res. Maria Weil verw. Brademann Wiesbaden, den 7. Dezember 1918.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. Dr. Michaelsen Sprechstunden 11-12, 3 1/2-5, Sonntag 11-12. Wilhelmstr. 46, I. Tel. 1638.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute unter Nr. 7 bei der Firma „Kohlförverein für Schuhmacher, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Wiesbaden“ eingetragen, daß durch Beschluß der Generalversammlung vom 31. Oktober 1918 das Statut geändert ist.

RHEINGOLD

Künstler-Spiele Tel. 1036, 1278 VORNEHMSTES FAMILIEN-CABARET und TANZ-PALAST

Morgen Sonntag, 8. Dezember 1918

Großer Fünf-Uhr-Tee

Auftreten von GUSTAV JACOBY u. die übrigen Künstlerkräfte, fow. gr. Konzert d. Tulpen-Orchesters. Eintritt inkl. Tee und Gebäck Mark 3,50.

Gr. Gala-Vorstellung

ausgeführt vom gesamten Künstlerpersonal. Unseren werten Gästen und Anhängern zur gefl. Nachricht, dass durch die grossen abwechslungsreichen Kunstgenüsse, sowie in Weine und in Küche (der Zeit entsprechend) wir bestrebt sind, den wohntesten Ansprüchen Rechnung zu tragen, ihren werten Besuch erwartend, zeichnen mit vorzüglicher Hochachtung Die Direktion Tulpenstiel & Dankemann.

Galerie Schneider, Frankfurt a. M.

Rossmarkt 23 Meisterwerke moderner Kunst von Grosz, Hoyer, etc. Gemälde junger zukunftsreicher Künstler GRAPHIK insbesond. von Hans Thoma u. selt. Boehle-Radierungen.

Arabit Zahnpulver enthält die Zähne gesund und macht sie blendend weiss. Dr. M. Albersheim, Wiesbaden

Zahn-Arzt Johannes Groth vormals Professor der Zahnheilkunde in Brüssel Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 14, I. Tel. 6564.

Die kluge Hausfrau benutzt nur noch Schmitz-Bonn's Wasch- u. Bleichhilfe Vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503 endgültig genehmigt.

Das Anfahren von Koffen in losen Fuhrern, sowie in Säcken wird billig befördert. August Reininger Welltrichstrasse 37, Laden. Telefon 6100.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 8. Dezember, nachmittags 2.30 Uhr. Halbe Preise. Die jungen Mädchen. Schwan in 3 Akten von Alexander Engel und Hans Hofmann.

ODEON-THEATER Erstklassige Lichtspiele. Schicksalsfäden Drama in 4 Akten mit Lia Borré. Jimenrausch Kiesslich-Trickfilm. Der Weiberfresser Lustspiel 18006 mit Saey Blondel.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST. DEZEMBER 1918 WIESBADENER KÜNSTLER GEMÄLDE / GRAPHIK PLASTIK (7990) KUNSTGEWERBE

Ratskeller der Stadt Wiesbaden Täglich von 7 1/2 Uhr ab:

KONZERT der bekannten Künstlerkapelle Ferd. Buschardt. Heute Sonntag: 1357

Volkstümlicher Bier-Abend Goethestube Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37. Spezialität: Rheingauer Originalweine Südweine. 970

Ab 9. Dezember halte ich Sprechstunden: vormittags 11 1/2-12 1/2 Uhr, nachmittags 2 1/2-4 Uhr (ausgenommen Donnerstags nachmittags). Dr. Hans Wicke prakt. Arzt Spezialarzt für Frauenleiden und Geburtshilfe. 1257

Dr. med. Arnold hält wieder vormittags Sprechstunde 11-12 Uhr nachmittags wie bisher 3 1/2-5 Uhr. 1730

Dr. Baer Spezialarzt für Blasen- und Nierenleiden Wiederaufnahme der Praxis 15. Dezember Bierstadter Strasse 4: 10 1/2-12 1/2. 13-8

Aus dem Felde zurück. Aus der Wilhelm'schen Jubiläumskommision ist ein Preisgeld von 200 M für 1918/19 zu vergeben. Theologie-Studierende, welche im Universitätsstudium begriffen sind, dem ebenmaligen Versorium Nassau angehören und gute Zeugnisse über Fleiß und Betragen (in beglaubigter Abschrift) vorlegen können, wollen sich bis zum 1. Februar 1919 bei dem unterzeichneten Kuratorium melden. Dies, den 6. Dezember 1918. Für das Kuratorium der Bischof Wilhelm'schen Jubiläumskommision. Wilhelm I, Deban. 13-8